St. Marien Ottensen

1891 - 1922 - 1972

St. Marien
Ottensen

1891 - 1922 - 1972

L. S.

Im Jahre 1891 sind 300 Jahre verflossen, seit in Altona die erste hl. Messe gefeiert worden. Bis dahin war es eingepfarrt gewesen in Ottensen, wo aber damals schon seit 36 Jahren die Mutterkirche in Folge der Reformation geschlossen war.

Wodurch könnten wir nun wohl würdiger, wodurch wohl schöner im nächsten Jahre die 300jährige Gedächtnißfeier der ersten hl. Messe in Altona begehen, als wenn wir bis dahin der ursprünglichen Muttergemeinde von Altona, nämlich <u>Ottensen</u>, Altar und Kirche wiedererrichteten? — Hierdurch laden wir nun alle Mitglieder der Gemeinde freundlichst ein, zur Erfüllung dieser Kindespflicht sich dem Sammelverein anzuschließen und so ihr Scherflein — ob groß oder klein — zu diesem erhabenen Zwecke beizutragen.

Leitz
Kapl.

1890. Grauert, Pfr

Aus der Geschichte unserer Gemeinde

Im Jahre 1891 erschien in der damaligen Paderborner Bistumszeitung „Leo" folgender Artikel:
„Der Tag der Einweihung der Marienkirche in Ottensen rückt näher, ein Tag großer Gnade. Trauernd verließ im Jahre 1555 der letzte katholische Priester Ottensen, weil daselbst keine Stätte mehr sein durfte, das unblutige Opfer des Neuen Bundes zu feiern; die Katholiken zogen fort . . . ." Dann folgte die Behauptung, Ottensen sei die „Mutterkirche", von der St. Josef abgepfarrt wurde, und die Gegenbehauptung, daß die Jesuiten im Jahre 1594 eine Missionsstation gründeten.
Mag also die Frühzeit unserer Gemeindegeschichte im Dunkeln liegen, fest steht, daß sich 300 Jahre später, nach dem Krieg 1870/71, viele Katholiken aus Schlesien, Posen, Pommern, Westfalen und Thüringen hier ansiedelten, die alle zur Großen Freiheit zur Kirche gehen mußten, ob von Ottensen, Flottbek oder Bahrenfeld.
Der Wunsch nach einer eigenen Kapelle für dieses große Wohngebiet fand bei dem damaligen Pfarrer von St. Josef, August Grauert, tatkräftige Unterstützung. Jahre hindurch hat er mit Bettelbriefen und -artikeln im Bistumsblatt Mark für Mark zusammengetragen.

Am 5. Juni 1888 war es dann soweit: für 93.000,– Mark kaufte er vom Bauern Johann Peter Hörmann das Grundstück in der Größe von 5.145 qm. Die Kaufsumme lieh das Provikariat für die norddeutschen Missionen in Osnabrück. Sie wurde hypothekarisch eingetragen. Die Zinsgarantie übernahm der Generalvorstand des Bonifatiusvereins in Paderborn.

Auf dem Grundstück befanden sich beim Kauf folgende Gebäude:

1. eine mit Schiefer gedeckte Scheune (die heutige Kirche),
2. ein Haus mit Strohdach, an dessen Stelle die Schule gebaut wurde (das heutige Ansgar-Stift),
3. ein massives Haus mit Steintreppe (jetzt Wohn- und Schlafräume der Schwestern).



270 qm mußten für den Ausbau der Straßen an die Stadt abgegeben werden.
Durch den Anbau des Chorraumes und zweier kleiner Sakristeien an die Scheune und den kurzen schweren Turm erhielt Ottensen nun also das langersehnte eigene Gotteshaus.
Vervollständigt wurde die Anlage durch die Schenkung des Generalkonsuls Nölting, der das Pfarrhaus für die Gemeinde kaufte. Die Häuser „Bei der Reitbahn 1-3" standen noch nicht, so daß der Komplex für die damalige Zeit recht ansehnlich gewirkt haben muß.
Nach Abschluß der Umbauarbeiten wurde die Kapelle am 6. April 1891 benediziert. Ihr Hauptpatron ist die „Unbefleckt empfangene Jungfrau Maria", Mitpatron der hl. Bonifatius.



Hier noch einige Daten aus der Geschichte unserer Gemeinde auf einen Blick:

1888, 5.06.	Kauf des Kirchengrundstücks durch Pfarrer Grauert, St. Josef
1888, Winter	Kauf und Schenkung des Pfarrhauses durch Generalkonsul E. Nölting
1889, 1.05.	Eröffnung der Schule im jetzigen Ansgar-Stift
1889, 24.05.	Erste hl. Messe zum Fest „Maria, Hilfe der Christen" in der Schule
1890, Sommer	Umbau der Scheune zur Kirche für die etwa 1.500 Katholiken in Ottensen
1891, 6.04.	Benediktion durch Pfarrer Grauert, St. Josef
1891, 21.12.	Wilhelm Smits erster Priester (+ 14.1.93 an Tbc)
1896	Kosten für die Orgel sind gedeckt (3.581 Mark)
1902	Bau der jetzigen Schule
1904	Anschaffung der Ikone „Immerwährende Hilfe"
1910	Bau des Vereinshauses (seit 1953 Kindergarten)
1911	Zum 1. Mal ein FRANZISKANER, P. Anicetus aus Werl, zur Volksmission in Ottensen
1911	Gründung des Müttervereins

1911	Gründung des Kinderhortes
1913	Einführung des 13-stündigen Gebetes an Christi Himmelfahrt
1913	1. Gemeindefest an Fronleichnam
1913/14	Bau des jetzigen Pfarrhauses mit Mitteln des oberschlesischen Bonifatius-Vereins
1915	Gründung des Caritasvereins mit Geschäftszimmer im Pfarrhaus
1916	Beginn der Sammlung „für die neue Kirche" (jährlich ca. 4.000,– Mark)
1919	Pastor JANSEN (bis 1953)
1920	Gründung des 1. Elternbeirates
1920	Die Gemeinde führt im Altonaer Stadttheater Calderons „Geheimnisse der hl. Messe" auf (3×) und spielt 13.000 (!) Mark ein
1920	Antrag auf Erhebung zur Pfarrei
1920	Spende von 50.000 Mark von Emil Jürgens für Kirchenneubau
1921	Entwurf der neuen Kirche
1921	St. Ansgar-Stift wird „e. V."



Ansicht der neuen Marien-Kirche in Altona-Ottensen.

1922, 12.05.	Erhebung zur Pfarrei mit Wirkung zum 1. Oktober. Die beglaubigte Abschrift der Erhebungs-urkunde liegt im Archiv der Pfarrei
1923	Entwertung der Ersparnisse durch Inflation
1924	Zum 1. Mal Primiz eines Gemeindemitgliedes, Karl Fischer (+ 1972)
1925	1. Kirchenvorstandswahl: 20 Pers., dav. 3 Frauen (!)
1925	Kauf des Grundstücks für die Kirche in Blanke-nese (seit 1922 Gottesdienst in der Schule durch Ottenser Geistliche)
1925	Weihe der Kapelle im Paulus-Haus, Blankenese

1925	Gründung des Kath. Fürsorgevereins für Frauen und Kinder
1927	Gründung der Nähstube
1928	Kauf des Grundstücks für die Kirche in Flottbek; damit verzichtet Ottensen endgültig auf einen Kirchenneubau. Es erfolgte lediglich ein neuer Anstrich, Ausbau der Sakristei und neue Beleuchtung
1929	Aufstellung der Kreuzigungsgruppe (Professor Henneberger), anläßlich des 25jährigen Priesterjubiläums von Pfarrer Jansen
1929, 4.05.	Grundsteinlegung in Flottbek, St. Paulus-Augustinus
1930	Konsekration in Flottbek, St. Paulus-Augustinus
1932, 10.06.	P. Sigismund OFM, Einkehrtage für Arbeitslose
1933	Erweiterung des Vereinshauses (heute Kinderg.)
1933	Verlängerung des Portiunkula-Privileges auf 7 Jahre
1933	P. Adeodat OFM, Vorträge
1933	Einführung der Mitternachtsmesse (Hl. Nacht)
1934	Gründung des „liturgischen Zirkels"
1934	Gründung der Kolpingsfamilie (der St. Josef-Männerverein geht darin auf)


St. Marien - Kirche

1934	Gründung der „Kath. Aktion" (Eucharistische Bewegung)
1935	Gründung des „Verbandes der kath. Gemeinden in Altona"
1935	Neuer Anstrich der Kirche
1936	Verbot von Gemeindefesten durch die NSDAP
1937	Volksmission durch P. Anicetus und P. Edwin OFM
1937, 1.04.	Eingemeindung Altonas in Groß-Hamburg
1937	Einführung der Diaspora-Kollekte als Ersatz für Straßensammlungen
1938	Einrichtung des Kirchenbüros

1939	Auflösung der Jugendgruppen und der Schule
1939	Beginn des zweiten Weltkrieges

Es folgte die hinlänglich bekannte Zeit der Schrecken, die Unterdrückung der religiösen Äußerungen, der sinnlose Tod von Millionen von Menschen, Obdachlosigkeit, Hunger, Flucht, Hoffnungslosigkeit.
Durch die hohe Zahl der Flüchtlinge wuchs die Gemeinde von ca. 3800 im Jahre 1939 auf ca. 6500 Mitglieder an.
Bewunderung und Dank gebührt den vielen Helfern der Caritas, die in unermüdlichem Einsatz in Notunterkünften, Barackenlagern, Bunkerwohnungen und Kellerlöchern versuchten, die ärgste Not zu lindern, unterstützt von den Frauen der Nähstube, die aus abgelegten Kleidern, Gardinen und Stoffresten so manches Bekleidungsstück „zauberten".

1945, 10.10.	Die kath. Gemeindeschule erhält die Genehmigung, mit 4 Grundschulklassen den Unterricht wieder aufzunehmen.
1946	Die Gruppen und Vereine nehmen ihre Arbeit wieder auf
1948	Die Währungsreform läßt das Gemeindevermögen fast völlig dahinschmelzen
1953	Dechant Paul Jansen gestorben, im 34. Jahr seines Wirkens als Pfarrer unserer Gemeinde
1953	Pfarrer Franz A. Pattloch übernimmt die Gemeinde



1953	Pfarrheimbau durch Architekt Kreitz. Die „ganze Gemeinde" legt Hand an, um Kosten zu sparen
1963	Der Holzwurm zerstört die alte Orgel und die Empore
1963	Bau der neuen Orgel mit einer Empore aus Beton, neuer Anstrich, neue Bänke

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) setzt in der ganzen Kirche eine Reformbewegung ein. Unsere Gemeinde erlebt unter anderem die erneuerte Liturgie (Altar zum Volk, Muttersprache in der hl. Messe usw.).

1969	Der erste Pfarrgemeinderat wird gewählt. Die Laien sind „mündig"geworden, mit allen Rechten, aber auch mit allen Pflichten. Sie haben mitzubestimmen, wie sich die Zukunft der Gemeinde und der ganzen Kirche gestaltet. Auch unser Pfarrgemeinderat appelliert an alle, mitzuarbeiten und seine Kräfte in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Die Sitzungen des Pfarrgemeinderates sind öffentlich, so daß jeder die Möglichkeit hat, an allen Planungen für die Zukunft teilzunehmen.
1970, 31.08.	Pfarrer Franz A. Pattloch resigniert aus Altersgründen auf seine Pfarrstelle, nachdem er mehr als 17 Jahre die Geschicke der Gemeinde geführt hat.
1970, 1.09.	Übernahme der Pfarrei durch die Franziskaner. Pater Urban Hachmeier wird Pfarrer

Das neue Verständnis für Liturgie, aber auch der „Zahn der Zeit" machten die jetzt abgeschlossenen umfangreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten nötig.
Gerade rechtzeitig zum 50-jährigen Jubiläum der Erhebung der Missionsstation St. Marien, Ottensen, zur Pfarrei sind Künstler und Handwerker fertig geworden; aber nicht rechtzeitig genug, um die neugestaltete Kirche hier im Bild vorzustellen.
Herr Architekt Karlheinz Bargholz aus Flottbek hat den Plan für die Renovierung gemacht und die Arbeiten geleitet.
Sämtliche Stufen sind im Chor zusammengelegt, die Heizungsanlage ist vergrößert und ganz erneuert und die Beleuchtung wurde in die Zedernholzdecke eingelassen. Durch den hellen Anstrich wirkt die Kirche jetzt einheitlich, ruhig und feierlich.
Die liturgische Gestaltung des Chorraumes wurde vom Bildhauer Hermann Stehr ausgeführt. Aus vier Altären ist einer geworden. Altar, Tabernakel, Ambo und Chorgestühl sind aus Bronze.
Wir können jetzt ein wenig verschnaufen und unserer Freude über das gelungene Werk Ausdruck geben, wenn Weihbischof v. Rudloff am 16. September 1972 den neuen Altar konsekriert, wenn wir anschließend ein Glas Sekt trinken und einige Tage später fröhlich tanzen!
Wir danken Gott, wir danken aber auch allen, die dieses Werk ermöglicht haben: dem Verband der röm. kath. Kirchengemeinden, der den Löwenanteil der Kosten übernahm, dem Architekten, der im Rahmen des Möglichen den Umbau konzipierte, dem Bildhauer und allen, die mit Rat und Tat halfen, in unserer Gemeinde wieder einen würdigen Rahmen für die Feier der heiligen Eucharistie zu schaffen.

ingrid latus



Dechant Paul Jansen
geb. 27. 6. 1880, gest. 16. 3. 1953

Unsere Seelsorger

waren bis 1909 Kapläne der Mutter gemeinde St. Josef

Kapl.	Wilh. Smits	ab	1891		
Kapl.	Heinr. Knipper	ab	1893		
Kapl.	Bernh. Stroetmann	ab	1895		
Kapl.	Bernh. Kampker	ab	1900		
Kapl.	Herm. Schütte	ab	1902		
Pastor	Herm. Schütte	ab	1909		
	Kapl. Ant. Moormann			ab	1910
Pastor	Gerh. Hilling	ab	1912		
	Kapl. Josef Lejeune			ab	1912
	Kapl. Math. Nölker			ab	1913
	Kapl. Franz Heine			ab	1917
	Kapl. Joh. Alfermann			ab	1918
Pastor	Paul Jansen	ab	1919		
Pfarrer	Paul Jansen	ab	1922		
	Kapl. Jos. Brüggen			ab	1924
	Kapl. Wilh. Berning			ab	1931
	Kapl. Rich. Sruve			ab	1932
wirkl. geistl. Rat Dechant		ab	1934 bis 1953 +		
	Kapl. Philipp Koll			ab	1935
	Kapl. Heinr. Rahe			ab	1936
	Kapl. Hubert Hellmann			ab	1938-40
	Kapl. Johs. Neveling			ab	1938-47
	Kapl. Dr. Ludwig Marizy			ab	1940-47
	Kapl. Hubert Hellmann			ab	1947-53
	Kapl. Karl-A. Siegel			ab	1947-49
	Kapl. Josef Rehme			ab	1949-53
	Kapl. Hans-Georg Zimmermann			ab	1952-53

Pfarrer Franz A. Pattloch		ab	1953	
bis zu seiner Resignation			1970	
	Kapl. Johs. Müller		ab	1953-58
	Kapl. Rud. Hüsing		ab	1956-58
	Kapl. Kurt Kayser		ab	1958-64
	Kapl. Ansgar Müller		ab	1964-69
	Pater Rud. Klapheck als Subsidiar		ab	1969-70
Pfarrer P. Urban Hachmeier OFM		seit	1970	
	Pater Athanasius Puschmann		ab	1970-71
	Pater Franz-Josef Mohn		seit	1970
	Pater Hermann Borg		seit	1971



Pfarrer Franz A. Pattloch
geb. 29. 8. 1900

Aus der Gemeinde hervorgegangene Priester

Karl Fischer,	geb. 1900, Weihe/Primiz 1924, gest. 28.3.72
Adalbert Oberthür,	geb. 1903, Weihe/Primiz 1928 (in St. Josef)
Friedrich Franke,	geb. 1909, Weihe/Primiz 1935
Wolfgang Stratthaus,	geb. 1916, Weihe/Primiz 1941 (in St. Paulus-Augustinus)
Dr. Josef Schewe,	geb. 1921, Weihe/Primiz 1949
Franz Stenzaly,	geb. 1935, Weihe/Primiz 1960
Heinr. Stenzaly,	geb. 1937, Weihe/Primiz 1962
Gerh. Stenzaly,	geb. 1940, Weihe/Primiz 1965



Innenansicht unserer Kirche St. Marien
vor der Renovierung

Festprogramm

16. 9.1972 18.30 Uhr

Hl. Messe mit Weihe des neuen Altars durch unseren Bischofsvikar Joh. v. Rudloff.
Anschließend findet ein Empfang im Pfarrsaal statt.

17. 9.1972 9.30 Uhr

Kindergottesdienst mit Erstkommunion der Kinder des 3. Schuljahres.

16. 9. und 17.9.1972

Briefmarkenausstellung im Erdgeschoß des Pfarrheimes.

23. 9.1972 18.30 Uhr

Vorabendmesse mit byzantinischer Liturgie.
Es singt der Kirchenchor Musica sacra.

28. 9.1972 20.00 Uhr

Premiere unserer Theatergruppe im Saal der evgl. Ansgar-Gemeinde, Griegstraße 1.

30. 9.1972 19.00 Uhr

Tanzfest in den Räumen des Pfarrheims.

1.10.1972 14.00 Uhr

Kinderfest auf dem Hof des St. Ansgar-Stiftes, Bei der Reitbahn 7.

Druck: Johann Talkner
Hamburg-Altona
1972